

30,-

Nr. 1 - 153

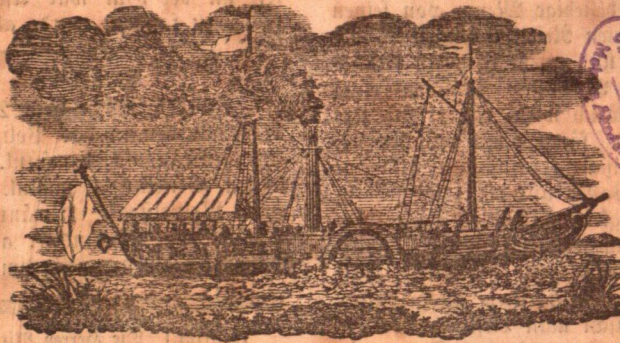
Memeler Dampfboot.

N^o 1.

1858.

Montag,

den 4. Januar.



Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittags.

Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 15 Sgr.
Für's Zuschriften 1 Sgr.

Anzeigen werden für den Raum einer Korpus-Spalt-Zeile mit 9 Pf. (von Abonnenten mit 6 Pf.) berechnet.

Prosit Neujahr! 52540

Das Jahr 1857 ist etwas flau zu Ende gegangen. Flau war auch das Wetter, so zwischen herbilichem Frühjahr und grämlichem Herbst, weder Frost noch Schnee. Flau ist's im Handel und Wandel und flau auch in der Politik, kaum, daß den Müllern etwas Wasser auf die Mühle gerathen ist. Wir wollen aber deswegen den Kopf nicht hängen lassen; läßt und trocknet doch manchmal Stellenweise der Rhein auch aus. Sie trösten sich aber am Rheine, daß allemal nach der Flaue — d. h. nach der Ebbe — die Fluth kommt, — und wenn die Fluth steigt und der Wind die Segel schwellt, dann fahren sie lustig wieder auf und ab am rechten und am linken Ufer, — und so wollen wir hier auch machen!

Tages-Chronik.

Den 4., Abends 7 Uhr, Abend-Concert von Laade im Odeum. Den 5., Abends 7 Uhr, Abend-Concert von Laade im Odeum. Den 6., Vorm. 10 Uhr, in den Hammannschen Speichern in der Werftstraße und auf der Sünderhuf Verkauf von Salz; Nachm. 5 Uhr, bei Justizrath Loobe anderweiter Verkauf des hies. Barkschiffs „Albertine.“

Der Staat und die Handelskrisis.

In der argen Verlegenheit, in welcher an den großen Handelsplätzen die Kaufleute sich befinden, haben sie vielfach den Staat um Hilfe angegangen, sei es, daß man ihm zugemüthet hat, er solle Anleihen machen, um den Handelsstand durch Vorschüsse aufzubehalten, sei es, daß man verlangt hat, er solle seine Gesetzgebung hinsichtlich des Concursverfahrens und des Wechselverkehrs suspendiren. Das letztere haben namentlich die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft beantragt, ihre Anträge sind aber von dem Ministerium zurückgewiesen worden, und ohne Zweifel mit Recht. Es wäre damit ein sehr schlimmes Beispiel gegeben worden, abgesehen davon, daß nicht einmal etwas damit geholfen gewesen wäre. Aber auch, daß der Staat durch Geldhilfe in die Krisis eingreift, hat seine großen Bedenken. Es ist, man kann nicht anders sagen, die gegenwärtige Krisis eine zum allergrößten Theile von dem Großhandel selbst verschuldete. Rumige Stimmen haben's öffentlich und wiederholt ausgesprochen, daß der Großhandel sich überspeculirt habe, und daß in dem massenhaften Anhäufen von Waaren und in dem Zurückhalten derselben, weil man die hohen Preise gern noch länger halten wollte, der Hauptgrund zu dem gegenwärtigen Unheil zu suchen sei. Zahlen beweisen. Es ist festgestellt, daß am 1. Decbr. 1857 z. B. ungefähr noch einmal so viel Zucker und Kaffee an den großen Handelsplätzen vorräthig war, als am 1. Decbr. 1856. Woher kommt das? Die Verkäufer wollten ihre Waaren nicht zu billigeren Preisen abgeben, weil ihnen die hohen gefielen, und die Käufer kauften nur das Nothdürftigste, weil wegen der zu hohen

Preise der Verbrauch nicht stark war. Um so weniger kann es der Staat den anderen Staatsangehörigen gegenüber beantworten, wenn er sich, d. h. die Gesamtheit der Unterthanen, mit Anleihen belastet, um einem Theil der Staatsangehörigen aus der Verlegenheit zu helfen. Thut er es dennoch, so unterstützt er die seitherigen verkehrten Handelsmaximen, schadet den Consumenten, die nun fortwährend noch theurer kaufen müssen, und hindert eigentlich das einzig richtige Heilmittel für die gegenwärtige Krisis. Wer, weil er mit seinen Waaren zu lange zurückgehalten, nun zu viel auf dem Lager hat und doch Geld braucht, muß eben billiger verkaufen, um mehr Käufer zu finden; er muß aber nicht neues Geld borgen, um die Vorräthe, die schon zu groß für seine Mittel sind, noch festhalten zu können. Das Gute, was die jegige Krisis haben kann, daß sie nämlich wieder Maas und Ziel in die Geschäftswelt bringen dürfte, geht möglicher Weise verloren, wenn dem Handel in seiner Verlegenheit so bereitwillig von Staatswegen geholfen wird, und es ist zu fürchten, daß der leichtsinnigen Speculation dadurch Vorschub geleistet wird. Der Kaufmann muß die Folgen seines Thuns auf sich nehmen und allein tragen; er muß sich stets bewußt bleiben, daß die Strafe nicht ausbleibt, wenn er auf eine den Verkehrsgesetzen zuwiderlaufende Weise seine Geschäfte treibt. Dieses Bewußtsein ist der einzige Schutz, den das Publikum hat gegenüber der gewaltigen Macht, die die Vereinigung so ungeheurer Capitalien, wie sie an den großen Handelsplätzen sich findet, ausüben kann.

— In Folge der in den Oesterreichischen Staaten angeordneten allgemeinen Volkszählung haben sich, nach der „Preussischen Correspondenz“, im Königsberger Regierungsbezirk im Ganzen 10 Oesterreichische Unterthanen gemeldet, wovon 3 in Königsberg, 3 in Braunsberg und 4 in Rumptschken bei Memel ihren Wohnsitz haben.

Kirchliche Nachrichten.

In der St. Johannis-Gemeinde sind im Kirchenjahre 1857 geboren: 579 Kinder, davon 301 Knaben, 278 Mädchen; gestorben: 395 Personen, davon 203 männl., 192 weibl.; getraut: 127 Paare.

In der Gemeinde Bitte resp. Bommels-Bitte geboren: 201 Kinder, davon 101 Knaben, 100 Mädchen; gestorben: 153 Personen, davon 70 männl., 83 weibl.; getraut: 44 Paare.

In der reform. Gemeinde geboren: 51 Kinder, davon 26 Knaben (3 todtgeborene), 25 Mädchen (2 todtgeborene); gestorben: 57 Personen, davon 28 männl., 29 weibl.; getraut: 14 Paare.

In der Luthauischen Gemeinde geboren: 377 Kinder, davon 197 Knaben, 180 Mädchen; gestorben: 301 Personen, davon 158 männl., 143 weibl.; getraut: 127 Paare.

Mannigfaltiges.

*** Als Neujahrs-geschenk erlauben wir uns, unseren Leserinnen das Recept zu einem Geheimmittel, „die Hand zart und schön zu erhalten“, das unter dem Namen „Pariser Wasch-Pulver“ zu hohen Preisen verkauft wird, zu überreichen. Man weicht eine beliebige Menge von seinen unreinen Beimischungen gesäuberten Reis in reinem Wasser ein, gießt das Wasser täglich ab und ersetzt es durch frisches und fährt mit diesem täglichen Ab- und Zugießen etwa 14 Tage fort, bis der Reis so weich wird, daß er sich zerdrücken läßt. Dann gießt man sämtliches Wasser ab, begießt die auf dem Boden musartig zusammen gelagerte Masse aufs Neue mit reinem Wasser und rührt sie gehörig um, bis eine milchartige Flüssigkeit entsteht. Diese wird durch ein Haarsieb oder durch ein weißes, nicht zu dichtes Tuch gegossen und zum Klären hingestellt, während man das reine vom Wasser befreite Mehl auf einem ausgespannten weißen Tuche trocknet. Vermischt man dieses getrocknete Reismehl mit einer geringen Menge gepulverter Soda, so besetzt man das von Damen so hochgeschätzte Pariser Wasch-Pulver.

*** Ein Blumen-Bouquet aus dem Garten eines Elberfelder Bürgers wurde am 21. Decbr. 1857 der Redaction der dortigen Zeitung als Kuriosität übersandt. Es befanden sich in diesem Bouquet lauter zum zweiten Male in diesem Jahre im Freien gewachsene Blumen, darunter fast ein Duzend Rosen, einige völlig erschlossen, andere als mehr oder weniger entwickelte Knospen, an Farbe nur nicht so dunkel, wie sie an denen im Sommer zu sein pflegt; dagegen hatten die Spätlinge fast keinen Geruch. Außerdem befanden sich in dem Bouquet, in demselben Garten gepflückt, Stockvioletten, einfache Leukojeen in grüner Farbe, Zeltängerjulier, Löwenzahn und Goldlack; die Stockvioletten besaßen einen lebhaften Geruch und waren in Allem denen der heißen Jahreszeit gleich. Zu gleicher Zeit wurden in demselben Garten dicke Bohnen in der Blüthe und in einem angrenzenden Garten reife Himbeeren gefunden; gewiß Alles Seltenheiten, wenige Tage vor dem Christfeste!

*** Am 19. Decbr. v. J. starb als Musiklehrer am Seminar zu Wettingen in Aarau Dr. Elster. Seine lebenswürdige Persönlichkeit, sein an interessanten Schicksalen reiches Leben ist's, das in Becksteins „Fahrt eines Musikanten“, zumeist aus Elster's Tagebüchern und Auszeichnungen so lebendig und anziehend geschildert wird. Ein geborener Thüringer war er ein warmer Verehrer der edlen Musik, namentlich des Männergesangs, und er blieb ihr und sie ihm treu in aller Welt bis ans Grab, das er in der Schweiz gefunden hat.

*** Im Königreich Hannover haben ein oder ein Paar Bürgermeister den Einfall gehabt, sie könnten künftig auch wie die Theologen, Philologen, Philosophen, ja sogar wie die Herren der hohen Polizei, ein oder einmal des Jahres zusammenkommen und besprechen, was ihnen und ihren Städten nützlich und gut ist; kaum aber hat die Regierung davon gehört, so hat sie ein Anti-Vereins-Gesetz erlassen, das über das Frankfurter noch hinausgeht und wird, wenn die Herren nicht hören, die Bürgermeister selber verbieten.

Memel. Dem seitherigen Präcentor in Ruffen, Predigt-Amtes-Candidat Gustav Eduard Friedrich Hahn, ist die erledigte zweite Predigerstelle an der Litth. evang. Kirche hieselbst zur interimistischen Verwaltung übertragen worden. — Der Steuermann 1. Klasse August Anton Schwenn ist zum interimistischen Sechsilfs-Bootsen für den hiesigen Hafen erwählt und von der Königl. Regierung bestätigt worden.

— Den 4. Januar. Auf einmal Winter. Nachdem die W. so lange flau, bald herblich, bald sommerlich Wind blies, gegen Abend

nach N. O. herum und wir hatten gestern, sowie heute Morgen eine Kälte von 13°.

— Am 2. d., Abends gegen 8 Uhr, entstand Feuerlärm, seit einem Vierteljahre der erste, der aber weiter keine Bedeutung hatte. Auf einen Haufen Laub in einem Garten an der Hut war Asche gestreut, und fing jenes an Feuer zu fangen, wurde aber sogleich im Entstehen erstickt.

Polizei-Bericht.

In der Woche vom 27. Decbr. 1857 bis 2. Januar 1858 wurden in das Polizei-Gefängniß eingeführt: wegen Strafscondals 1 männl.; wegen Diebstahls 4 männl.; wegen Bettelns 1 männl. und 1 weibl.; zur Abbüßung einer Polizeistrafe 1 männl. Zusammen 7 männl. und 1 weibl. — Gefunden: am 30. Decbr. v. J. ein karirtter wollener Damenmantel; am 2. Januar c. ein Alkoholometer.

(Inserat.) Die Herren Mitglieder des „Vereins Concordia“ werden höflichst ersucht, bei der am 6. d. M. stattfindenden General-Versammlung sich recht zahlreich einzufinden, da Wahlen von Wichtigkeit zur Verathung kommen sollen. Mehrere Concordianer.

Anzeigen.

(Abschieds-Compliment.) Bei meiner schleunigen Abreise nach Königsberg sage allen meinen Freunden und Bekannten, von denen ich nicht persönlich Abschied nehmen konnte, ein herzlichliches Lebewohl. G. o. H. e. i. n.

Der Gesang-Verein

beginnt Montag, den 11. Januar. H. Edel.

Wintergarten im Odeum.

Heute Montag, den 4.: **Abend-Concert.**
Dienstag, den 5.: **Vorletztes** und
Mittwoch, den 6.: **Letztes Abend-Concert im Wintergarten.** Anfang 7 Uhr. Entree 5 Sgr. Kinder zahlen die Hälfte. R. Laade.

Das zu Donnerstag, den 7. d. Mts., angekündigte Concert zum Besten der Verunglückten in Mainz, muß eingetretener Hindernisse wegen bis zur künftigen Woche verschoben werden. R. Laade.

Kunst-Nachricht.

In den nächsten Tagen trifft der berühmte Sänger — vom Drury-Lean-Theater zu London — Herr H. Formes hier ein, um einige Concerte zu geben; ich erlaube mir hiermit, ein kunstsinnes Publikum darauf aufmerksam zu machen. R. Laade.

*** **Verein CONCORDIA.** ***
*** Mittwoch, den 6. Januar, Abends 8 Uhr, ***
General-Versammlung.

Der Vorstand.

Zur Nachricht,

daß jetzt die neue Auflage von Zimmermann's Chemie für Laien, 1. Lief., erschienen und in der unterzeichneten Buchhandlung eingetroffen ist. Die erste Auflage, 30,00 Exemplare stark, war in 14 Tagen vergriffen. Wer dies Werk, das für Jeden in hohem Grade lehrreich, nützlich und interessant ist, noch nicht kennen sollte, dem steht gern die erste Lieferung zur Durchsicht zu Dienst und nehmen dieselbe, auch wenn gelesen und aufgeschnitten, zurück. Buchhandlung von E. H. Mangelsdorf

Dem hiesigen Publikum die ergebene Anzeige, daß mir mehrere Sorten von Rohrsthülen, darunter birkene mahagoni, zum Verkauf stehen.

A. Gebauer, Stuhlhammerstr., Bäckerstr., auf W

Der Neue Elbinger Anzeiger

erscheint auch im ersten Quartal d. J. wöchentlich drei Mal und kostet vierteljährlich für Auswärtige 15 Sgr.

Bestellungen, die rechtzeitig erbeten werden, nehmen alle Königl. Postanstalten an.

Inserate werden gegen 1 Sgr. die Korpus-Spalzreihe aufgenommen.

Die Expedition d. Neuen Elbinger Anzeigers, Elbing, Spieringstraße 13.

Auctionen-Anzeige.



Mittwoch, den 6. Januar c., Vorm.

10 Uhr, sollen im Auftrage der Königl. Bank-Commandite:

a) die im H. E. Hamann'schen Speicher, Werftstraße No. 760., lagernden

ca. 16934 Ctr. St. Ubes Salz,
- 30576 - Torrevieja Salz,
- 2400 - Liverpooler Salz,
25000 Stück neue und 4000 Stück
gebrauchte Salz-Säcke;

b) die im H. E. Hamann'schen, ehemals Kahrs'schen Speicher, auf der Süderbuck lagernden

ca. 12750 Ctr. Torrevieja Salz

durch den Unterzeichneten, in Quantitäten von 540 bis 14500 Ctr., wie dieselben in einzelnen Räumen enthalten sind, an Ort und Stelle gegen Baarzahlung und zu sofortiger Uebernahme verkauft werden. — Kaufliebhaber werden mit dem Bemerken ergebenst eingeladen, daß in dem unter a. bezeichneten Speicher mit dem Verkauf begonnen und zuvor die Mittheilung der Verkaufs-Bedingungen erfolgen wird.

C. H. Froben, Mäkler.



Im Auftrage des Herrn Justizrath Holken dorf, als Verwalter der Kaufmann Adlerschen Concursmasse, soll das zu dieser Masse gehörige Waarenlager, bestehend in Luchsen, Bucksfins, Kalmuck, Biber, Doublestoffen, Düffels, Lamas, Cassinets, Engl. Leder, baumwollenen Hosenzugen, Schirting, Parchent, Flanell und mehreren anderen Zeugen; ferner in fertigen Kleidungsstücken, als: Röcken, Westen, Hosen, Mützen und Hüten, Hemden, Strümpfen, Cravatten, Schnupstüchern und noch mehreren anderen Gegenständen, in öffentlicher Auction gegen gleich baare Zahlung in Preuß. Gelde durch mich verauctionirt werden. Die Auction beginnt

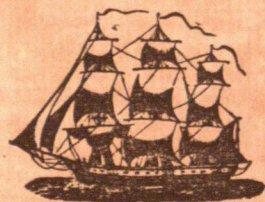
Montag, den 11. Januar c.

und folgende Tage von Nachmittags 2 Uhr ab in dem Ladenlocale des Kaufmann Herrn Glaser zugehörigen Hauses in der Marktstraße.

Ein geehrt. Publikum ladet zu dieser Auction ganz ergebenst ein

der Auctions-Commissarius

Kraus.



Da im heutigen Termin kein annehmbares Gebot für das zur Kaufmann H. Hamann'schen Nachlassmasse gehörige Barkschiff „Albertine“ verlaubar ist, habe ich einen anderweiten Termin zur Feilbietung auf

den 6. Januar c.,

Nachm. 5 Uhr, in meinem Geschäftszimmer angesetzt und lade Kauflustige mit dem Bemerken ein, daß dem Meistbietenden der Zuschlag unbedingt ertheilt werden soll.

Memel, den 30. December 1857.

Toobe.



Schiffs-Verkauf.

Im Auftrage der Eigenthümer habe ich zum meistbietenden Verkauf folgender, der Handlung Moir u. Co. hieselbst gehöriger Schiffe

- 1) des Barkschiffes **Juno** von 264 Normal-Lasten, einen Termin auf den 12. Januar k. J.;
- 2) des Barkschiffes **Copernicus** von 216 Normal-Lasten, einen Termin auf den 13. Januar k. J.;
- 3) eines Flussfahrzeuges No. 1. von 120 Lasten und eines Flussfahrzeuges No. 2. von 200 Lasten einen Termin auf den 14. Januar 1858,

jedesmal Nachmittags 4 Uhr, in meinem Geschäftszimmer angesetzt. — Die Beibriefe und Inventarien liegen vor und die Gegenstände selbst können hier in Augenschein genommen werden.

Memel, den 16. December 1857.

Der Justizrath Toobe.

Schiffs-Verkauf.



Auf Antrag der Rhederei soll das im Sommer 1854 unter specieller Aufsicht und nach Sloyds Vorschrift in Pillau aus Eichenholz neu erbaute, schnellsegelnde Barkschiff

„Memel,“ Capt. F. E. Schultz,

in meinem Bureau

Montag, den 25. Januar 1858.

Nachm. 4 Uhr, verkauft werden. — Das Schiff ist A. I. auf 7 Jahre classificirt, 320 Normallast gemessen, ladet 33 Keel Kohlen bei einem Tiefgange von nur 15 Fuss 8 Zoll Rheint., geht — selbst ballastleer — sehr steif, hat durchweg eiserne Kniee im Zwischendeck und Diagonal-Bände im Unterraum, sowie besonders guten und gesunden Holzverband. Das Inventarium, welches vorzüglich gut und vollständig ist, liegt bei mir zur Einsicht. Das Schiff liegt in der Dange und kann jederzeit in Augenschein genommen werden. Nähere Auskunft ertheilt Capt. F. E. Schultz.

Memel, den 30. December 1857.

Der Justizrath Bock.

Schiffs-Verkauf.



Auf Antrag der Rhederei soll das hier in der Dange liegende, 1854 in Memel aus Eichenholz neu erbaute, schnellsegelnde Barkschiff

„Najade,“ Capt. J. H. Ewert,

in meinem Bureau am

Mittwoch, den 27. Januar 1858.

Nachm. 4 Uhr, an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden. — Das Schiff ist A. I. auf 7 Jahre classificirt, 265 Normallast gemessen und hat im Frühjahr 1856 einen Zinkboden erhalten. Das Inventarium ist gut und vollständig und liegt bei mir zur Einsicht. Nähere Auskunft ertheilt Capitain J. H. Ewert.

Memel, den 30. December 1857.

Der Justizrath Bock.

Bronce-Gardinen-Arme

mit Silberblumen und rothen Glasblumen, Gardinenrossetten in allen Größen, Bronce-Gardinenstangen, Ringe etc. hat eine neue hübsche Auswahl erhalten und offerirt zu billigen Preisen

Ferdinand Weiss.

Kalender für 1858,

in allen hier gebräuchlichen Sorten, sind zu haben in der Buchhandlung von

E. H. Mangelsdorf.



Ein neuer ein-spänniger, und ein neuer (ein- und zwei-spänniger) Tafelschlitten, sowie ein zwei-spänniger Arbeitsschlitten sind zu verkaufen bei

H. Stäger, Schmiedemstr.

neben den Herren Gebr. Kästner.

Ich beabsichtige mein Grundstück, Löpferstr. No. 661. a., zu verkaufen. Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst an mich wenden.

H. Kehl.

Rheinische Brust-Caramellen,
in versiegelten Düten a 3 Sgr., offerirt von bekannter Güte
Ferdinand Weiss.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich neben meinem Tabacs- und Cigarren-Geschäft, ein Lager von verschiedenen Colonial-Waaren, bestehend in

Süßen (Raffinade, fein Melis und Farin), Thee, Reis und Pflaumen

hergeleget habe, welche ich zu Engros-Preisen, auch bei Abnahme von einigen Pfunden, resp. Zucker nur in ganzen Broden, bestens empfehle.

H. A. Klein,

im Hause des Herrn Wm. Fenwarth, Markt- u. Friedr.-Wilh.-Straßen-Ecke.

Den geehrten Damen machen wir die ergebene Anzeige, daß wir wiederum von dem extraseinen **Niederländischen Kaisertuche** zu Damenkleidern erhalten haben.

Freymuth & Co.

Porcellan

hat eine neue Sendung erhalten und empfiehlt in größter Auswahl zu billigen Preisen

Ferdinand Weiss.

Mehrere Centner

gutes Pferde-Heu ist zu haben bei **Litsch, Tischlermstr.**

Zur Bequemlichkeit eines geehrten Publikums habe ich im Neben-Gebäude des Herrn Sternberg, Börsen-Straße No. 311., neben Hrn. C. A. Kehl eine

Mehl-Niederlage errichtet und werden daselbst alle Sorten **Bubainer und Stettiner Mehl**

zu denselben billigen Preisen wie in meinem Speicher verkauft und in beliebigen Quantitäten abgegeben.

Robert Werner.

NB. Der Verkauf im Speicher wird nach wie vor fortgesetzt.

Winter-Handschuhe

empfehle für Kinder, Damen und Herren in verschiedener Auswahl zu herabgesetzten Preisen

Ferdinand Weiss.

Avis!

Ländliche Besitzungen und städtische Grundstücke, deren Ausbietung und Anempfehlung den resp. Kauflustigen nur mündlich und unter strengster Discretion (bei Auswärtigen brieflich) stattfinden soll, werden zum Kaufe nachgewiesen durch das Geschäfts- und Commissionsbureau von

G. Albat.

Schlittschuhe, mit und ohne Lederzeug, sollen zu billigen Preisen geräumt werden bei **Ferdinand Weiss.**

1000 Thlr. werden zur ersten Stelle auf ein städtisches Grundstück gegen 5fache Sicherheit gesucht. — Von wem? sagt die Buchdruckerei des Dampfboots.

Guten trockenen Roggen kauft die **Dampfbäckerei.**

Sterbekassen = Angelegenheit. Abth. B.
141. Sterbefall.

Am 1. Jan. 1858 starb die unter No. 188. eingetragene unyerehel. Charlotte Szelat, 64 Jahr alt, an Entkräftung.

Sterbekassen = Angelegenheit. Abth. D.
110. Sterbefall.

Am 31. December 1857 starb die unter No. 39. eingetragene Arbeitsmannsrau Wendel, 64 Jahre alt, an Wassersucht.

Die am Neujahrs Morgen aus der Restauration des Schützenhauses vom unrechten Eigenthümer mitgenommenen Galoschen bittet man wieder nach dem Schützenhause zurückzubringen.

Am Sylvester-Abende ist von der St. Johannis kirche bis zur Holz- und Seilerstraßen-Ecke ein schwarzer Schleier verloren worden. Es wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung i. d. Buchduk. d. Dampfbo. abzugeben.

Eine braune Muffe (Herz) mit grünlich seidnem Futter ist vor einigen Tagen aus meiner Wohnung gestohlen. Indem ich vor dem Ankauf derselben warne, verspreche ich dem Wiederbringer eine angemessene Belohnung.

Rend. Scotland.

Eine obere Wohnung, bestehend in 2-3 Stuben und allen nöthigen Bequemlichkeiten, ist im Ganzen oder auch getheilt zu vermieten. Das Nähere in der Buchdruckerei des Dampfboots.

Zwei Satz neuer Betten und ein Bettschirm stehen zu vermieten Barbierstraße, im Schuhmachermeister Bartningschen Hause, bei

W. Tiedtke.

Ein Kreis-schreiber, mit guten Zeugnissen über sein Wohlverhalten und seine geschäftliche Brauchbarkeit versehen, findet sofort in meinem Bureau gegen eine den Ortsverhältnissen angemessene Remuneration ein Engagement. Diejenigen, welche diese Stelle wünschen, mögen ihre Meldungen, unter Vorlegung ihrer Atteste, entweder schriftlich portofrei oder persönlich bei mir anbringen.

Memel, den 31. December 1857.

Der Landrath **Dieckmann.**

In dem Kaufmann Siegfried Seeligmann'schen Concurse ist der Justizrath Toobe hieselbst zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden.

Memel, den 28. December 1857.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Schiffsnachrichten.

Dirig.	Debit.	Schiff	Capitain	Von	Mit
807	29	Indefindent	Ragner	Gronstadt	Balkan
808	31	Marie Sophie	Tannerfon	Glentsefiard	Peringe
Ausgegangen nach					
801	31	Alexander II.	Fischer	Reval	Früchte
Bassertie des Seegatts — Fuß — Zoll. — Strömung aus.					
Wasserstand 2 Fuß 8 Zoll. — Wind NW.					
Victoria	Walter	7/12 Hull,	24/12	Sunderland.	
Friederike	Pfaff	17/11	Memel,	7/11	Sund, 26/12
London.					

Redaction, Druck und Verlag von August Stobbe in Memel. Beilage.

Beilage zu No. 1. des Memeler Dampfboots.

Montag, den 4. Januar 1858.

Die Generals-Tochter.

(Fortsetzung.)

Um aber gegen Frau v. Hermsdorf artig zu sein, die sichtlich einige Vorliebe für Hugo hatte, plauderte er gelegentlich auf einige Minuten mit ihm, und war offenbar überrascht von dem umfassenden Verstande, den vielseitigen Kenntnissen und der bescheidenen, anspruchslosen Sicherheit des jungen Mannes, dem er hatte auf den Zahn fühlen wollen; er versicherte ihm seine Achtung mit großer Herablassung, und sprach in Ausdrücken, die für ihn ungewöhnlich nachdrucksvoll waren, die Hoffnung aus, ihm wieder zu begegnen.

Es war ein Nachmittag, mit welchem Alle zufrieden waren; ja, er hatte zwei Menschen so unsäglich glücklich gemacht, daß es ihnen beinahe wie ein Schwert durch die Seele ging, als sie sich trennen mußten.

Am darauffolgenden Morgen trafen sich Hugo und Bertha auf einem der alten Lieblingsplätzchen unter einer gewaltigen Buche am See. Es war ein verabredetes Stelldichlein und diesmal kam es zu einer Liebeserklärung. Bertha gestand ihm, wie innig sie ihn schon vor ihrer Trennung geliebt habe, wie sehr sie noch jetzt an ihm hänge, wie unaussprechlich glücklich sie sich jetzt fühle, wo sie den so lange entbehrten, so sehnlichst herbeigewünschten Freund wieder besitze und wisse, wie theuer sie ihm sei. Sie gestand ihm, daß vorgestern, nach der Ankunft auf dem neu erkauften Gute des Vaters, ihr erster Gang dem nahen Buchensee und seinen Ufern gegolten habe, daß sie die Ruine besucht und dabei jenen Handschuh verloren habe, welchen Hugo gefunden. Sie verhehlte ihm zwar die Befürchtung nicht, daß ihr Vater wohl kaum in ihre Verbindung einwilligen dürfte, gelobte ihm aber, niemals in eine andere Heirath willigen zu wollen. Hugo verlobte sich förmlich mit ihr und schwur, Allem aufzubieten, um sie zu gewinnen. „Wenn Ehre und Dienst Dich gewinnen lassen, mein süßes Kind, so wirst Du mein werden!“ sagte er. Alsdann kamen sie überein, einander ein ganzes Jahr lang nicht zu schreiben dann aber an einem gewissen Tage und unter einer verabredeten Adresse sich ein Rendezvous zu bestimmen, um sich wiederzusehen und mündlich auszusprechen. Hiemit trennten sich sie.

Nach dieser Zusammenkunft trafen sie sich noch mehrmals im Hause der Frau v. Hermsdorf, aber nie wieder allein. So lockend auch die Gelegenheit zu einem Stelldichlein am See war, so benutzten sie dieselbe doch nicht. Hugo wollte seine theure Freundin nicht den Folgen einer Entdeckung aussetzen, und Beide trennten sich abermals, jedoch weit glücklicher und hoffnungsvoller, als vor drei Jahren, so hoffnungslos auch ihre Lage erschien.

4.

Ein Jahr war bald verstrichen, so träge es auch an den beiden Liebenden vorüberflog. Berthas Vater war inzwischen General geworden und nach einer entfernten Provinz versetzt. Hugo hatte sein zweites Examen erstanden und lebte in Berlin bei dem Justizrath Horn, auf dessen Bureau er einstweilen arbeitete, denn er war entschlossen, sich der Advokatur zu widmen und sich auf diesen Beruf vorzubereiten, dadurch, daß er einige Jahre als Volontär bei dem Freunde seines Vaters arbeitete. Hugo sah nämlich mit unbeschreiblicher Spannung den Eröffnungen entgegen, die ihm für seinen sechsundzwanzigsten Geburtstag bezüglich der Lebensschicksale seiner Eltern bevorstanden und wollte seine Zukunft nicht eher fest begründen, als bis er diese Aufschlüsse erhalten haben würde. Der Justizrath war damit einverstanden

Der Jahrestag des Zusammentreffens mit Bertha stand vor der Thüre, als Hugo eines Morgens einen Brief von Bertha erhielt.

„Ich habe aus dem Adressbuch erfahren, mein theuerster Freund, daß Du hier lebst,“ schrieb sie. „Ich bin mit meinem Vater auf zwei Tage in Berlin, und bitte Dich, mich morgen früh um neun Uhr beim „Hofjäger“ im Thiergarten zu erwarten, wohin ich mit meiner intimsten Freundin, Frau Major v. S., kommen werde. Es drängt mich, Dich wieder zu sehen und diese günstige Gelegenheit fehlt so leicht nicht wieder. Erhalte ich keine Antwort von Dir durch meine Freundin, so komme ich nicht; aber ich gestehe Dir, mein theurer Hugo, Dir und Deinem Wiedersehen schlagen erwartungsvoll entgegen alle Pulse
Deiner treuen

Bertha.“

Ein solcher Brief war ein Gebot für Hugo und er fand sich vor der Zeit ein. Bertha kam mit ihrer Freundin. Sie war so reizend, so anmuthig, zur vollendeten Weiblichkeit entfalteter. Die Freude des Wiedersehens durchglühte ihre Wangen, das Glück der Liebe leuchtete ihr aus den Augen. Es war eine selige, nur allzu kurze Stunde. Beim Weggehen übergab ihm Bertha noch ihr Portrait und sagte: „Mein Vater bewirbt sich um einen Posten im Kriegsministerium und hat Aussicht, hieher nach Berlin versetzt zu werden. Diese Hoffnung erfüllt mich mit der innigsten Freude, ist aber dennoch nicht ohne eine Beimischung von Schmerz. Wir werden uns hier nicht sprechen können, theurer Hugo; wir werden uns sogar den Genuß versagen müssen, uns an öffentlichen Orten zu sehen und Blicke zu tauschen. Mein Papa darf vorerst nicht das Mindeste von unserem Verhältnisse wissen, und doch ist er nicht ohne Argwohn, weil ich mehrere vortheilhafte Partien abgelehnt habe, die er mir vorgeschlagen. Will mein geliebter theurer Freund mir versprechen, daß er mich weder im Theater und Concerten, noch in Kirchen und auf öffentlichen Spaziergängen zu begegnen sucht, wenn ich ihm hie und da eine Zusammenkunft wie die heutige gewähre? Sprich, mein herrlicher Hugo, willst Du das?“

„Mit tausend Freuden, meine süße Bertha!“ gab er zur Antwort. „Bei meiner Ehre, ich würde mich Deiner Liebe unwürdig erachten, wenn Dir durch meine Schwäche und Indiscretion auch nur die geringste Unannehmlichkeit erwüchse. O glaube mir, Bertha, kein Opfer ist mir zu groß, um Dir meine Liebe zu bethätigen!“

„Du herziger, herrlicher Mann!“ rief Bertha und flog ihm um den Hals. „Begreift Du nun, meine liebe Ahele, warum ich ihn so sehr liebe? Er verdient es, daß ich für ihn litt, nicht wahr? Aber er soll nie allzu lange auf ein Stelldichlein schmachten dürfen, der treffliche Hugo!“

Ein feuriger Kuß, und sie riß sich von ihm los, und eilte mit ihrer Freundin davon, um den schmerzlichen Abschied abzukürzen.

Mehr als sechs Monate vergingen, bevor der Generalmajor Graf Wenzig nach Berlin versetzt wurde, und mittlerweile war der Major v. S., der Gatte von Berthas Freundin, nach M. versetzt worden. Aus den versprochenen Zusammenkünften konnte somit nichts werden, und unsere Liebenden mußten sich damit begnügen, gelegentlich durch Zufall einander zu sehen oder einander zu schreiben. Aber ach! das war ja ein armseliges, dürftiges Surrogat für jenen Betkehr, Aug' in Auge und von Mund zu Mund, wornach sich Liebende so sehr sehnen, und der ihnen nun so ganz versagt schien.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

 Mein Pelzwaarenlager wünsche wegen **Aufgabe des Geschäfts** sobald als möglich zu räumen und verkaufe sämtliche Waaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

J. O. Hintzke.

Schottische Heeringe,

sowie **roggen** und **weiße Koch- und Futtererbsen** sind zu haben bei **H. Lauser.**

Engl. Porter (double stout),

in ganzen Flaschen pr. Dgd. 2 Thlr. 25 Sgr., zu haben bei **F. Kiewel.**



Ein neues eisernes Kleiderspind ist billig zu haben bei Schneidmstr. **Schneckenberg**, Ferdinandsplatz, im Rodemannschen Hause.



Auf der Post-Station **Prökuls** stehen **2 Mast-Ochsen** zum Verkauf.

Eine gute frischemilchende Kuh

steht auf dem Gute **Jonischken**, bei Saugen zum Verkauf.



Eine **junge frischemilchende Kuh** steht sogleich zum Verkauf. Wo? sagt die Buchdruckerei des Dampfboots.



Eine gute Amme wird von sogleich gesucht. Von wem? sagt die Buchdruckerei des Dampfboots.

Gefunden

ein leinenes Taschentuch, gez. **Aurelie No. 3**. Näheres in der Buchdruckerei des Dampfboots.

Sterbekassen = Angelegenheit, Abth. B.

140. Sterbe-Fall.

Am 31. December v. J. starb die unter No. 475. eingetragene Frau **Wendel**, 64 Jahr alt, an Wassersucht.

Für das städtische Hospital sind von Herrn **Ziegler** 1 Scheffel gebeutelttes Mehl und von der Dampf-Bäckerei 6 Schrotbrode und 6 Beutelbrode eingesandt worden, wofür wir im Namen der Hospitaliten unsern Dank abstatten.

Der Vorstand des Stadt-Hospitals.

A. Richter. Wiener. W. Richter.

Subhastations-Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Gastwirth **Gustav Albert Radau**, gegenwärtig zu dessen Concursmasse gehörige, in der Stadt **Memel** unter der Hypothekennummer 627. belegene, „Hotel de Russie“ benannte Grundstück, abgeschätzt auf 11,928 Thlr. 22 Sgr. 9 Pf., wovon der Hypothekenschein nebst Taxe und Verkaufs-Bedingungen in der Registratur eingesehen werden können, soll

am 4. März 1858, Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Deputirten, Herrn **Gerichtsassessor Hildebrandt**, subhastirt werden. Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern dieses Grundstücks Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.

Memel, den 16. Juli 1857.

Königliches Kreis-Gericht.

Subhastations-Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Das den **Schneider Johann und Anna**, geb. **Krihun**, **Barstieschen** Eheleuten gehörige und im Dorfe **Schmelzberg** sub No. 53. belegene Erbpachts-Grundstück,

abgeschätzt auf 65 Thlr., wovon der Hypothekenschein nebst Taxe und Verkaufs-Bedingungen in der Registratur eingesehen werden können, soll

am 24. April 1858, Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Deputirten, Herrn **Kreisrichter Tieszen**, subhastirt werden. Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern dieses Grundstücks Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.

Memel, den 22. December 1857.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Von den aus der letzten Auction bei der Leih-Anstalt verbliebenen Ueberschüssen an baarem Gelde und Pfand-Gegenständen sind folgende Ueberschüsse noch nicht abgeholt worden, als:

Pfand-No.	Verkaufstag	Verkaufgegenstand	tr.	sg.	pf.
4961 B.	am 21. Januar 1856	für 2 Thlr. verpfändet	21		
5093	4. Februar	5	2	23	8
5417	6. März	3	1		11
19	3. April	1 seidenes Tuch, 1 Weste.	1	25	4
402	19. Juni	für 12 Thlr. verpfändet	3		9
461	26. "	1 dunkler Ueberrock.	1	19	9
508	3. Juli	für 4 Thlr. verpfändet			2
526	7. "	3			1
548	10. "	1 Tuchjacke.			8
554	10. "	3	12		
562	10. "	2			5
568	14. "	3			6
745	7. August	2			15
771	11. "	1 Frauenkleid.	2	20	11
805	18. "	8	1	15	6
846	25. "	7	2		11
929	4. Septbr.	3	1	15	2
1024	18. "	2			19
1066	29. "	12	1		2
1164	23. October	15	2		8
1176	23. "	5	1		1
1265	3. Novbr.	30			22
1269	6. "	6			3
1273	6. "	3			6
1319	10. "	1 Strickring, 1 Stui.	3	11	3
1326	10. "	5 Thlr. verpfändet	1	5	9
1328	10. "	6 Thlr. verpfändet			17
1348	am 13. Novbr. 1856	1 Mantille, 1 Tuch u. 1 Rest Weinkleiderzeug.			29
1364	13. "	23	3	28	10
1367	13. "	4			13
1390	17. "	3			16
1395	17. "	6			27
1412	20. "	1 seidenes Tuch.			5
1431	20. "	2 Thlr. verpfändet			6
1448	24. "	3 Gardinen-Stücke.			17
1466	24. "	10 Thlr. verpfändet			6
1448	24. "	1856 für 4 Thlr. verpfändet	1		
1466	24. "	2	1	22	6
1469	24. "	1 krongoldener Ring.			1
1472	27. "	4 Thlr. verpfändet	1	12	
1476	27. "	5			21
1476	27. "	1 Taschenuhr.	3	10	
		4 verpfändet			
		1 Weste.			

Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, unter Rückreichung derselben zur Empfangnahme ihrer Anttheile sich des Baldigsten, spätestens aber innerhalb 6 Wochen bei der Pfandleih-Anstalt zu melden, widrigenfalls die qu. Ueberschüsse und Pfandstücke statutenmäßig der Armen-Kasse verfallen.

Memel, den 2. December 1857. Der Magistrat.

Ein Damenmantel ist gefunden und kann im Polizeibureau II. recognoscirt werden.

Memel, den 30. December 1857. Magistrat.